

## NILS FRAGT

## Was ist ein Betriebssystem?



Wenn ich meinen Computer starte, erscheint das Wort „Microsoft“. Das ist ein Unternehmen aus Amerika, das Computerprogramme herstellt. Und eines der bekanntesten Betriebssysteme der Welt produziert. Es heißt Windows – das ist das englische Wort für Fenster. Doch was ist ein Betriebssystem?

Ein Computer besteht aus verschiedenen Teilen. Da gibt es den Speicher und den Prozessor, der so etwas wie der Motor ist. Und es gibt Zubehör wie den Bildschirm. Das Betriebssystem ist quasi der Manager oder Verwalter eines Computers. Es sorgt dafür, dass alle Teile zusammen funktionieren. Wenn du einen neuen Computer kaufst, musst du als erstes das Betriebssystem installieren, bevor du Programme draufspielen kannst. Neben Microsoft gibt es noch andere Firmen, die solche Systeme entwickeln. Ich kenne zum Beispiel noch Linux. Betriebssysteme gibt es nicht nur für große Computer, sondern auch für Smartphones. (apk)

## Whats-App: Bald Telefonieren möglich

**BARCELONA** (rtr). Nach der Milliarden-Übernahme durch Facebook bläst Whats-App zum Frontalangriff auf die Mobilfunkanbieter. Whats-App werde nicht nur wie bislang den Austausch von Kurzmitteilungen anbieten, sondern ab dem zweiten Quartal auch eine Telefon-Funktion, sagte Unternehmenschef Jan Koum gestern auf der Branchenmesse Mobile World Congress in Barcelona. „Unser Ziel ist es, weltweit auf jedem Mobiltelefon vertreten zu sein.“ Derzeit zählt Whats-App 450 Millionen Nutzer, die über ihr Smartphone oder ihren Tablet-Computer Nachrichten verschicken.

Bald solle Whats-App dank einer Zusammenarbeit mit E-Plus auch noch stärker in Deutschland präsent sein. Zusammen mit Deutschlands drittgrößtem Mobilfunkanbieter werde das US-Unternehmen unter eigenem Namen einen Mobilfunkdienst anbieten.

## Planex kommt gestärkt aus Krisenjahr

Mehrere Großaufträge versprechen für 2014 Umsatzplus

VON JUDITH SCHÄFER

**LUDWIGSHAFEN.** „Wir sind gut aus dem Krisenjahr herausgekommen.“ Das Fazit für 2013 von Jörg Haertle, Geschäftsführer und Inhaber der Planex Technik in Textil GmbH, Ludwigshafen, weckt Erwartungen für 2014. Unter dem Strich stand, trotz des späten Frühjahrs 2013, ein auf 2,24 (Vorjahr: 2,19) Millionen Euro leicht verbesserter Umsatz.

Das sei so nicht zu erwarten und einem starken Schlusspurt zu verdanken gewesen, sagte Haertle gestern im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Bis April sei das Geschäft praktisch „tot“ gewesen. Eine der Säulen von Planex sind Sonnensegel – neben Schall-, Brandschutz- und Reinraum-Vorhängen sowie textiler Architektur. Bestellungen für Beschattungen seien witterungsbedingt zum Jahresauftakt ausgeblieben. Auch die Industrie habe in den ersten Monaten des Jahres eher zurückhaltend bestellt.

Positiv auf die Grundauslastung des Unternehmens wirkte sich die wachsende Anzahl wiederkehrender Kunden aus, so Haertle. Für diese halte Planex mittlerweile Materialien vor, was speziell am Jahresanfang höhere Ausgaben bei üblicherweise geringem Umsatz bedeute. Nicht so in diesem Jahr: Mehrere größere Bestellungen, die im jungen Jahr 2014 einge-

## Trend zur Technik am Körper

Zahlreiche Neuheiten auf der größten Mobilfunkmesse der Welt, dem Mobile World Congress in Barcelona

**BARCELONA** (afp/dpa). Vom schlaun Armband bis zum Smartphone für Entwicklungsländer haben internationale Hersteller zum Start der weltgrößten Mobilfunkmesse in Barcelona zahlreiche Neuheiten präsentiert. Der Trend zur Technik, die direkt am Körper getragen wird, war auf dem Mobile World Congress deutlich sichtbar.

Huawei aus China, drittgrößter Handyhersteller der Welt, präsentierte eine intelligente Uhr namens Talk-Band, die in Europa 99 Euro kosten soll. Branchenriesen Samsung aus Südkorea stellte mit Gear 2 und Gear Neo die Nachfolgemodelle seiner wenig erfolgreichen Smartwatch Galaxy Gear vor. Konkurrent LG, ebenfalls aus Südkorea und Nummer vier weltweit, kündigte eine intelligente Uhr noch für dieses Jahr an.

Schlaue Uhren verbinden sich per Funk über Bluetooth mit einem Smartphone, benachrichtigen den Nutzer über neue E-Mails, SMS oder Mitteilungen sozialer Netzwerke und erlauben auch Anrufe per Handy. Sind sie mit einer Kamera ausgestattet, können sie Fotos und Videos aufnehmen. Weitere Funktionen sind je nach Hersteller beispielsweise Zählung von Schritten, Aufzeichnung der Schlafphasen und Messung der Herzfrequenz.

Der japanische Hersteller Sony zeigte gestern in Barcelona das intelligente Armband Smart-Band SWR10, das ähnlich wie die Uhren Fotos macht und sportliche Aktivitäten aufzeichnet. Zudem stellte Sony sein neues Smartphone Xperia Z2 vor, das einen hochauflösenden HD-Bildschirm und eine Kamera mit mehr als 20 Megapixeln bietet, sowie das günstigere Xperia M2 und ein besonders dünnes Tablet, das ebenfalls Z2 heißt.

Der finnische Handyhersteller Nokia präsentierte eine neue Baureihe von Mobiltelefonen, die mit dem Google-Betriebssystem Android laufen. Bislang hat die Firma für ihre Smartphones das teurere Betriebssystem Windows Phone von Microsoft verwendet. Die Nokia-Handysparte wird in Kürze von Microsoft übernommen.

Die drei Android-Telefone X, X+ und XL böten Microsoft-Dienste an,

versicherte der Frankreich-Chef von Nokia, Thierry Amarger. Es sei nicht möglich, Google-Anwendungen anzusteuern wie etwa den Play Store zum Kauf von Apps. Nokia sieht die drei Smartphones als Einsteigermodelle für Kunden, die weniger als 150 Euro ausgeben wollen.

Ein neues Android-Smartphone zeigte gestern auch der chinesische Hersteller ZTE. Der Sechs-Zoll-Bildschirm des Grand Memo II LTE lässt sich optisch zerteilen, so dass Nutzer etwa am selben Gerät ein Fußballspiel schauen und dieses gleichzeitig in sozialen Netzwerken kommentieren können.

Schlaue Armbänder benachrichtigen über neue SMS oder filmen.

Ein besonders günstiges Smartphone kündigte in Barcelona die gemeinnützige Mozilla-Stiftung an. Das Gerät soll rund 25 Dollar (18 Euro) kosten und ist vor allem für Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern gedacht.

Der Autohersteller Ford hat gestern auf dem Mobile World Congress in Barcelona die neue Generation seines Automodells Focus vorgestellt. Der US-Konzern wählte dafür als erster Autohersteller die Mobilfunk-Messe aus – obwohl in wenigen Tagen der Genfer Autosalon ansteht. Der Mittelklasse-Wagen wurde mit zahlreichen neuen Hilfs-Funktionen versehen wie etwa einen Auspark-Assistenten oder ein System, das beim Rückwärtsfahren vor Fahrzeugen warnt, die den Weg kreuzen. Der Wagen kann zudem automatisch bremsen, um eine Kollision zu verhindern. „Die Welten der Autoindustrie und der IT-Branche verschmelzen“, sagte Ford-Europachef Stephen Odell in Barcelona.

Der Hersteller Blackphone will ein weitgehend abhörsicheres Smartphone auf den Markt bringen. Das Handy wird mit einem Dienst zum verschlüsselten Telefonieren, sicheren Speichern von Daten und geschützten Surfen im Internet angeboten. „Wir sehen das als richtungweisend“, sagte Blackphone-Manager Toby Weir-Jones gestern bei der Vorstellung des Geräts auf der Messe in Barcelona.

NILS FRAGT



Noch bis Donnerstag präsentieren die großen Mobilfunkhersteller ihre Neuheiten auf der Mobilfunk-Messe im spanischen Barcelona. FOTO: AFP

## Loewe: Panthera will von Übernahme zurücktreten

**KRONACH** (rtr). Die Rettung des insolventen TV-Geräteherstellers Loewe, Kronach, ist vorerst geplatzt. Die Investorengruppe Panthera hat einen Rückzieher gemacht und will vom Kaufvertrag zurücktreten, wie Loewe gestern Abend mitteilte.

Den Rücktritt von der bereits eingefädelt Übernahme der Geschäfte des Traditionsunternehmens durch eine Gruppe um den Münchner Immobilienunternehmer Constantin Sepmeier will Loewe nicht ohne weiteres hinnehmen. Das Unternehmen prüft nach eigenen Angaben die Einleitung von rechtlichen Schritten. Zudem seien Gespräche mit einem anderen Investor aufgenommen worden.

Den Investoren soll das Geld fehlen, um den Kauf des TV-Spezialisten abzuwickeln.

Die Finanzinvestoren – zwei Unternehmer und ein dänischer Technikexperte – hatten den insolventen TV-Spezialisten mit einem Sanierungsprogramm wieder neu beleben wollen. Als Käuferin trat die Münchner Panthera GmbH auf. Panthera hatte nach dem Kauf im Januar den Abbau von einem Viertel der aktuell noch 550 Loewe-Mitarbeiter angekündigt. Einem Bericht der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ zufolge fehlte Panthera aber das Geld. Branchenkenner zufolge geht es um einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag.

## Bundesbank: Buch soll Vize werden

**BERLIN** (rtr). Die Wirtschaftsweisse Claudia Buch soll nach Angaben aus Regierungskreisen neue Vizepräsidentin der Bundesbank werden. Die 47-jährige folgt Sabine Lautenschläger nach, die Ende Januar als Nachfolgerin für Jörg Asmussen in das Direktorium der Europäischen Zentralbank gewechselt war. Buch war innerhalb der großen Koalition umstritten. Die Ökonomin ist seit 2012 Mitglied des Sachverständigenrats der Bundesregierung und leitet das Institut für Wirtschaftsforschung in Halle.

## Pfandastisches Leergut-Erlebnis

**SONDERPOSTEN:** Wie man an einem Automaten gedankliche Erfüllung erreicht

Neulich im Supermarkt: Leider waren alle drei Leergutautomaten in Betrieb. An keinem blinkte das vertraute rote „Störlicht“. Zudem war kein Mensch direkt vorne dran, der gefühlt 50 Flaschen einführen wollte und die Hintermänner und Hinterfrauen zu einer unbestellten Geduldssprobe einlud.

Etwas verstört und enttäuscht ging's also los mit dem Hineinlegen der 1,5-Liter-Kunststoffflaschen in den begierigen Schlund. Fünf Behältnisse wurden direkt hintereinander anstandslos geschluckt und dann so gleich hörbar geschreddert. Doch bei der sechsten Buddel rotierte der vordere Teil des Förderbands vergeblich und spielte Retourkutsche mit dem Kunden. Der funktionierte seine Hände in ein kleines Reisebüroleisen um und entfernte ein paar Furchen in der knackenden Kunststofflandschaft. Sodann fand er Gnade vor dem Pfandmonstrum, das auch die sechste Flasche zügig entgegennahm.

Nun sollte noch der Bierkasten unten rein gewuchtet werden. Und wenigstens da erhoffte sich der Kunde ein paar größere Probleme, denn so gut wie anstandslos mochte er den Leergut-Vormittag nicht verbringen. Schließlich hatte er fundierte Erfahrungswerte, die besagten, dass es an Leergutautomaten nie auf Anhieb klappt. Ähnlich wie an Supermarktkassen, wo es immer an der anderen schneller geht als an der, die man sich nach langem Überlegen und teilweise auch mit Blick auf die Kassiererin ausgesucht hat.

Und tatsächlich, der innere Sehnsuchtsruf des Kunden wurde erhört. Das Förderband gab dem Kasten aus Bayern einen Korb. Entsprechend dieser etwa nicht dem hiesigen Sortiment? Oder waren nicht sämtliche geleerten Flaschen drin? Doch, 20 leere Buddeln standen in fünf Vierer-beziehungsweise vier Fünferreihen aufrecht, aber ausgezehrt, leicht mü-

feld und reif für eine gründliche Dusche umher. Allerdings war ein schwarzes Schaf in Form einer Fremdfasche darunter, was man eigentlich aber nur an dem unterschiedlichen Etikett erkannte.

In einem Anfall intellektueller Erleuchtung packte der Kunde hurtig jede Flasche einzeln am Hals, führte sie oben ins Förderband ein und schob schließlich den leeren Leergutkasten unten nach.

Pfandastisch! Alles wurde anstandslos geschluckt, auch der Pfandzettel kam sauber und gut lesbar aus dem Schlitz heraus.

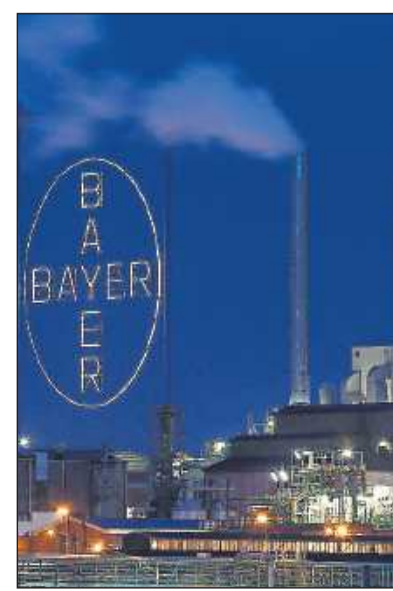
Warum also einfach, wenn's auch kompliziert geht? Diesen philosophischen Ansatz will der Kunde nun weiter pflegen – im Gegensatz zu seinem Bierbauch-Ansatz. Gründlich nachdenken und sich dann etwas leer im Kopf fühlen, ist jedenfalls ehrenvoller, als sich in Bierlaune Erfüllung vorzugaukeln. (mo)

## Bayer hübscht Pharmasparte auf

Warum der Konzern die relativ kleine Firma Algeta für 2,1 Milliarden Euro kauft

**LEVERKUSEN** (dpa). Es ist der teuerste Zukauf des Bayer-Konzerns seit vielen Jahren: Mit der kleinen norwegischen Algeta will das Unternehmen die Pharmasparte ausbauen – es lockt das Geschäft mit Krebsmedikamenten.

Mit dem Erwerb des norwegischen Krebsmittelspezialisten Algeta für 2,1 Milliarden Euro zapft Bayer im Pharmageschäft bald neue, lukrative Geldquellen an. Gestern verlängerte Bayer die Annahmefrist noch einmal um zwei Tage, obwohl 92 Prozent der Algeta-Aktionäre einem Verkauf schon fest zugesagt hatten. Dass Bayer solche Summen für ein Unternehmen mit gerade einmal 180 Mitarbeitern und einem Umsatz von rund 75 Millionen Euro (2013) auf den Tisch blättert, klingt auf den ersten Blick unverünftig. Doch entscheidend sind für Bayer Perspektiven und Innovationskraft. Auch Experten sind überzeugt vom zusätzlichen Nutzen der Übernahme für die Bayer-Pharmasparte.



Manager großer Pharmakonzerne wie Bayer werfen seit Längerem ein Auge auf junge aufstrebende Unternehmen. FOTO: DPA

Tatsächlich vermarkten und entwickeln Bayer und Algeta schon seit 2009 zusammen das Krebsmedikament Xofigo, ein Mittel zur Behandlung von Prostatakrebs mit begleitenden Knochenmetastasen. Das Medikament gehört im Bayer-Konzern zu den fünf Top-Pharmaprodukten, deren Zulassung die Leverkusener erst jüngst erhalten haben. Für alle fünf zusammen erwartet das Unternehmen einen Umsatz von 5,5 Milliarden Euro jährlich. Manager großer Pharmakonzerne werfen seit Längerem ein Auge auf junge aufstrebende Unternehmen, die in der Forschung und Entwicklung von Krebsmedikamenten aktiv sind. Die Übernahmen solcher Firmen helfen, Forschungsausgaben zu senken und versprechen lukrative Erlöse mit neuen Therapieansätzen. Im Bayer-Konzern ist die Gesundheitsparte mit einem Anteil von 47 Prozent (2012) die tragende Geschäftssäule. Von den 20 Milliarden Euro Umsatz entfällt gut die Hälfte auf das Pharmageschäft.



Wegen dieses Fotos eines Membran-Objekts von Planex im Internet wurde Hollywood 2013 auf die Firma aufmerksam. Eine Film-Produktion bestellte bei dem Unternehmen die Kulissen für einen Science-Fiction mit Ryan Reynolds (Hauptrolle in der Comicverfilmung „Green Lantern“). FIRMENFOTO